

Bernd Pölling, Nils Rehkop, Katharina Christenn & Axel Timpe

# URBANE LANDWIRTSCHAFT TRIFFT URBAN GARDENING

Co-Produktion durch Landwirte und Städter

## Kurzfassung

Die zunehmende Entfremdung zwischen Landwirten und Verbrauchern hat in den letzten Jahrzehnten zu einer wachsenden Kritik an den heutigen Strukturen im Agrarsektor geführt. Auch unter der wachsenden Zahl an Menschen mit einem urbanen Lebensstil ist ein immer stärker werdendes Interesse an den Themen der Landwirtschaft sowie gesunder und nachhaltiger Ernährung festzustellen.

Dieses Interesse wird immer häufiger von Landwirten im städtischen und stadtnahen Bereich aufgegriffen und es entsteht ein Wandel hin zu neuen Vermarktungsansätzen, die von Co-Produktion geprägt sind: Mietgärten, Solidarische Landwirtschaft oder Online-Vermarktungs-Plattformen wie die Marktschwärmerei sind Formen, in denen Landwirte und Städter gemeinsam Lebensmittel produzieren oder vermarkten.

Das Projekt CoProGrün hat Akteure, die solche Ansätze landwirtschaftlicher Co-Produktion betreiben oder entwickeln wollen, während der Projektlaufzeit begleitet und sie bei der Umsetzung als auch bei der Verstetigung unterstützt.

*aus: Abt, Jan / Blecken, Lutke / Bock, Stephanie / Diringer, Julia / Fahrenkrug, Katrin (Hrsg.): Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und Regionen im demografischen Wandel. Ergebnisse der BMBF-Fördermaßnahme. Berlin 2020.*

## Einleitung

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts war geprägt von einer zunehmenden Entfremdung zwischen Landwirten und der zunehmenden Anzahl städtischer Verbraucher. Eine abnehmende Anzahl an Personen und Betrieben in der landwirtschaftlichen Produktion sowie parallel das Größtenwachstum von Einzelbetrieben und die Etablierung von effizienten und langen Wertschöpfungsketten mit hohem Preisdruck im internationalen Lebensmittelwettbewerb verstärkten diese Entfremdung.

Mit der zunehmenden Kritik an heutigen Strukturen im Agrarsektor wächst seit etwa 20 Jahren wieder das Interesse an Lebensmittelproduktion im globalen Norden. Eine wachsende Anzahl an Städtern hat wieder Interesse an den Themen Landwirtschaft und Ernährung und bezieht dieses auch auf ihr direktes Umfeld. Mehr Städter erwerben Qualitäts- und regionale Produkte oder wollen sogar selbst wieder Lebensmittel produzieren (urban gardening). Immer mehr Landwirte im städtischen und stadtnahen Bereich nutzen dieses wachsende Interesse, z.B. durch wertschöpfungsstarke Kulturen, Produktnischen und Qualitätsprodukte, Direktvermarktung und Diversifizierung (urbane Landwirtschaft). Seit wenigen Jahren kommen in der urbanen Landwirtschaft vermehrt Formen von Co-Produktion auf: Landwirte und Städter produzieren und vermarkten Lebensmittel gemeinsam. Das Projekt CoProGrün arbeitet im Grünzug F des Emscher Landschaftsparks in der Metropole Ruhr mit unterschiedlichen Formen landwirtschaftlicher Co-Produktion wie Mietgärten, Solidarischer Landwirtschaft und der Online-Vermarktungs-Plattform Marktschwärmerei.

## Mietgärten

Mietgärten verbinden urbane Landwirte und Städter mit Interesse am eigenen Gärtnern auf elegante Weise: Landwirte bereiten kleine Gartenparzellen mit einer Vielzahl von Gemüse- und anderen Kultursorten vor und vermieten diese im Frühjahr für eine Gemüsesaison an interessierte Gärtner\*innen – häufig direkt aus der Stadt, wo der Raum zum eigenen Gärtnern sehr begrenzt oder nicht ausreichend

vorhanden ist. Die Gärtner\*innen sind für die Kulturen verantwortlich, inklusive der Ernte. Im Gegenzug erhält der Landwirt eine Miete für die Saison – abhängig von der Größe der Parzelle. Mietgärten werden teilweise von Landwirten in Eigenverantwortung angeboten, viele Landwirte nutzen aber auch Plattformen, wie „meine ernte“ oder „Ackerhelden“. Diese Firmen nehmen den Landwirten verschiedene Aufgaben (Akquise, Verträge, Bezahlung, Werbung, usw.) ab, behalten dafür aber einen großen Teil der Miete. Seit einigen Jahren nimmt die Anzahl dieser Mietgärten in deutschen Ballungsräumen stetig zu.

Der Biohof Dickhöfer aus Waltrop hat im Rahmen von CoProGrün ein eigenes Mietgartenkonzept entwickelt und in der Saison 2019 erstmals umgesetzt. Neben den Mietgärten bietet „Dickhöfers Biogarten“ auch Gärtnerkurse und das Vorziehen von Pflanzen für den Mietgarten in einem Foliengewächshaus. Nach dem Besuch eines „gartenglück“-Mietgartens in Köln wurde die Idee im Projekt im Herbst 2018 weiterentwickelt, beworben und Anfang 2019 erfolgreich gestartet. Im ersten Jahr wurden 25 Parzellen vermietet und eine Gärtnerin für den Gärtnerkurs und die wöchentliche Beratung im Mietgarten eingestellt. Mietgärten bieten sich insbesondere für Betriebe an, die Direktvermarktung auf dem Hof anbieten. Hier ergeben sich wechselseitige Synergien, so dass der Biohof Dickhöfer parallel zum Mietgarten ein Hühnermobil erworben und einen Verkaufsautomaten zur Vermarktung der Eier und weiterer Produkte am Hof aufgestellt hat.

## Das Projekt

„CoProGrün – Co-Produktionen für grüne Infrastruktur“ ist ein Vorhaben der BMBF-Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“

In Co-Produktion belebten Kommunen, Bürgerinnen und Bürger und Forschende nordrhein-westfälische Grünflächen wieder oder bewirtschaften sie neu. Sie erhalten nun Grünflächen als wesentliche Bestandteile lebenswerter, klimaangepasster Städte.

weitere Informationen zum Projekt:

» [www.kommunen-innovativ.de/coprogruen](http://www.kommunen-innovativ.de/coprogruen)



Gärtnerkurs  
im Mietgarten  
des Biohof  
Dickhöfer

(Waltroper  
Zeitung, 2019)

### Solidarische Landwirtschaft – SoLaWi

Die Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi) – oder auch CSA aus dem englischen für „Community Supported Agriculture“ – ermöglicht es interessierten Konsumenten und Landwirten, in Form einer Vertragslandwirtschaft abseits des klassischen Lebensmittelmarktes zu produzieren. Im Herbst/Winter planen der Landwirt und die Verbraucher\*innen (Mitglieder der SoLaWi) das kommende Anbaujahr. Dabei legt der Landwirt die anstehenden Kosten für die Produktion plus Entlohnung dar. Diese Kosten werden auf alle Mitglieder aufgeteilt mit dem Ziel, den Finanzbedarf zu decken. Hieraus ergibt sich ein monatlich zu zahlender Betrag. Im Gegenzug erhalten die Mitglieder einer SoLaWi die entsprechenden Anteile der erzeugten Produkte und erlangen Einblick in und Einfluss auf die Produktion. Häufig sind die Mitglieder in Form von Arbeitsaktionen auch aktiv mit eingebunden. In einer SoLaWi übergibt der Landwirt das Anbauisiko an die Mitglieder, da diese unabhängig von der Erntemenge ihre monatlichen Beträge bezahlen. Viele Solidarische Landwirtschaften folgen ökologischen Anbaumethoden. So werden neben den Produkten auch nachhaltige Wirtschaftsweisen unterstützt.

In den 1960er Jahren entstand das Konzept erstmals in Japan und unabhängig hiervon auch in den USA. Der Buschberghof in der

Nähe Hamburgs war der erste SoLaWi-Betrieb Deutschlands. In CoProGrün wurden der SoLaWi-Betrieb Kümper Heide (Lernbauernhof Schulte-Tigges) aus dem Dortmunder Nordosten und die Mini-SoLaWi „Krumme Gurke“ aus dem Südwesten des Projektraumes begleitet. Hierzu gehörten Überlegungen, die SoLaWi, die derzeit nur Gemüse anbietet, um weitere Produkte zu erweitern und das Konzept der Mini-SoLaWi im Untersuchungsgebiet zu verbreiten.

### Regionale Lebensmittel online vermarkten

Eine weitere innovative Co-Produktion zwischen Landwirten und Städtern ist der 2017 in Dortmund gegründete Standort einer Marktschwärmerei. Marktschwärmereien knüpfen an die Direktvermarktung an. Diese wird online organisiert, ermöglicht gleichzeitig aber auch den wöchentlichen persönlichen Kontakt von Landwirten und Kunden bei der Übergabe der Produkte. Auf der Online-Plattform [www.marktschwaermer.de](http://www.marktschwaermer.de) bestellen Verbraucher regionale Produkte direkt beim Landwirt und holen diese an einem wöchentlich stattfindenden Termin am Ort der Marktschwärmerei ab. Die Produzenten erschließen einen neuen Absatzmarkt und erhalten als zusätzlichen Marktvorteil Informationen über die Wünsche der Kunden. Das Konzept bringt Stadtbewohner\*innen und Landwirte in Austausch und gibt den Kunden Einblicke in Herkunft und Qualität der Lebensmittel.

Die Beteiligten der Marktschwärmerei setzen sich zusammen aus den Organisatoren, diversen Produzenten, die größtenteils aus dem regionalen Umland stammen, und den Konsumenten, die in der näheren Umgebung des Standorts der Marktschwärmerei wohnen. Die Zusammenarbeit von Landwirten, Vermarktungsplattform und Konsumenten ist eine Co-Produktion von Nahrungsmittelversorgung, bei der die teilnehmenden Akteure gemeinsam eine Stärkung der regionalen Landwirtschaft organisieren und zu deren Zukunftsfähigkeit beitragen.

Die Produzenten müssen einen gewissen Teil des Umsatzes an die Schlüsselpersonen einer Marktschwärmerei weitergeben. Zehn Prozent gehen an die Betreiber der Online-Plattform für deren Betrieb und Weiterentwicklung. Des Weiteren erhalten die lokalen Organisatoren für die Abwicklung der wöchentlichen Termine 8,35 Prozent des Umsatzes der Produzenten. Um den Aufwand, den ein Organisator für die Durchführung von Marktschwärmereien hat, durch diesen Prozentsatz finanziell angemessen zu entlohnen, müssen ausreichend Produzenten und Konsumenten regelmäßig teilnehmen. Im untersuchten Fallbeispiel in Dortmund wurden im Rahmen von CoProGrün Maßnahmen ergriffen, um die bereits vorhandenen Co-Produktionsstrukturen weiter auszubauen und dauerhaft zu stärken. Das Netzwerk wurde bei der Suche eines weiteren Standorts unterstützt und Werbemaßnahmen trugen dazu bei, dass sich der Kundenstamm um rund 20 Prozent vergrößert hat. Zudem sind durch die von CoProGrün initiierte Projektbörse weitere Produzenten auf die Marktschwärmerei aufmerksam geworden und bieten dort ihre Produkte an.

Marktschwärmereien können Stadt-Land-Beziehungen intensivieren, sofern die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Organisatoren stimmen und Konsumenten als auch Produzenten das Angebot annehmen. Das so entstehende Netzwerk stärkt Co-Produktion in der Region und die Landwirtschaft wird nachhaltig unterstützt.

### Unterschiedliche Formen der Co-Produktion

Die beteiligten Städter haben in den drei vorgestellten Co-Produktionen unterschiedliche Formen und Maße der aktiven Beteiligung in Produktion, Vermarktung und Management von Lebensmitteln. Mitglieder einer SoLaWi übernehmen das unternehmerische Risiko des Landwirts, da für ein Jahr – unabhängig vom Produktionserfolg – die Einnahmen gesichert sind. Im Gegenzug erhalten die Mitglieder Einflussmöglichkeiten auf die Produktionsweisen und -entscheidungen. Mietgärten bringen die Städter wieder näher an die

Landwirte im Umfeld der bebauten Gebiete. Städter kultivieren eigenständig auf zuvor vom Landwirt vorbereiteten Flächen. Der Online-Einkauf von Lebensmitteln mit wöchentlichem Austausch von Produzenten und Konsumenten ist eine weitere Form der Co-Produktion. Die Marktschwärmerei ist hier führend, jedoch kommen mittlerweile alternative Plattformen auf, wie z.B. die Bauernbox aus Münster oder Simsala Fresh. Die gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre, das wachsende Interesse an Food-Themen und die Notwendigkeit, für urbane Landwirte stadt-angepasste Betriebskonzepte zu etablieren, lassen eine weiter wachsende Bedeutung landwirtschaftlicher Co-Produktion erwarten.

### Zum Weiterlesen

Weitere Instrumente, die im Vorhaben CoProGrün entwickelt wurden finden Sie unter: [www.kommunen-innovativ.de/coprogruen](http://www.kommunen-innovativ.de/coprogruen).

### Die Autor\*innen

Bernd Pölling; Fachhochschule Südwestfalen / Landwirtschaftskammer NRW, [poelling.bernd@fh-swf.de](mailto:poelling.bernd@fh-swf.de)

Nils Rehkop; Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft

Katharina Christenn; Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur, RWTH Aachen University, [kchristenn@la.rwth-aachen.de](mailto:kchristenn@la.rwth-aachen.de)

Axel Timpe; Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur, RWTH Aachen University, [timpe@la.rwth-aachen.de](mailto:timpe@la.rwth-aachen.de)